



Meinungsbilder – zur Bürgerveranstaltung Gestaltung Schlossachse

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für die o.g. Veranstaltung. Sie war top organisiert und sehr informativ.

Hier nun meine Anmerkungen zum Entwurf Balhorn:

Die Fassade ist klar und ruhig strukturiert und nimmt die Bebauung des Henkenplatzes gut auf und schließt diesen nach Norden ab.

Der Entwurf ist mutig und inspirierend und entwickelt den Ortskern modern weiter.

Die Wiederholung der Beetanordnungen vom Jagdschloss an die Allee gefällt mir sehr gut, vor allen die Aufnahme der Linienführungen in die östliche Gebäudefassade.

Die "Stadtloggia" ist eine fantastische Idee und muss allen Hövelhofer offen stehen.

Und nun meine Anmerkungen zum Entwurf Breithaupt:

Der Entwurf erinnert mich stark an den Hövelmarkt und wirkt auf mich eher konservativ bis mutlos an dieser ortbildprägenden Stelle.

Die Fassade ist mir zu unruhig.

Leider greift der Entwurf das mittlere Element des Jagdschlusses auf und bringt die gleiche Struktur in der Fassade des neuen Gebäudes mit ein. Dadurch zieht das neue Gebäude den Blick auf sich und drängt das Jagdschloss in den Hintergrund. Zumindest muss das Satteldach auf diesem Vorsprung in einen Krüppelwalm umgewandelt werden, damit die Ähnlichkeit zum Jagdschloss abgeschwächt wird.

Ich freue mich auf die weitere Entwicklung und bin gespannt, was am Ende daraus wird.

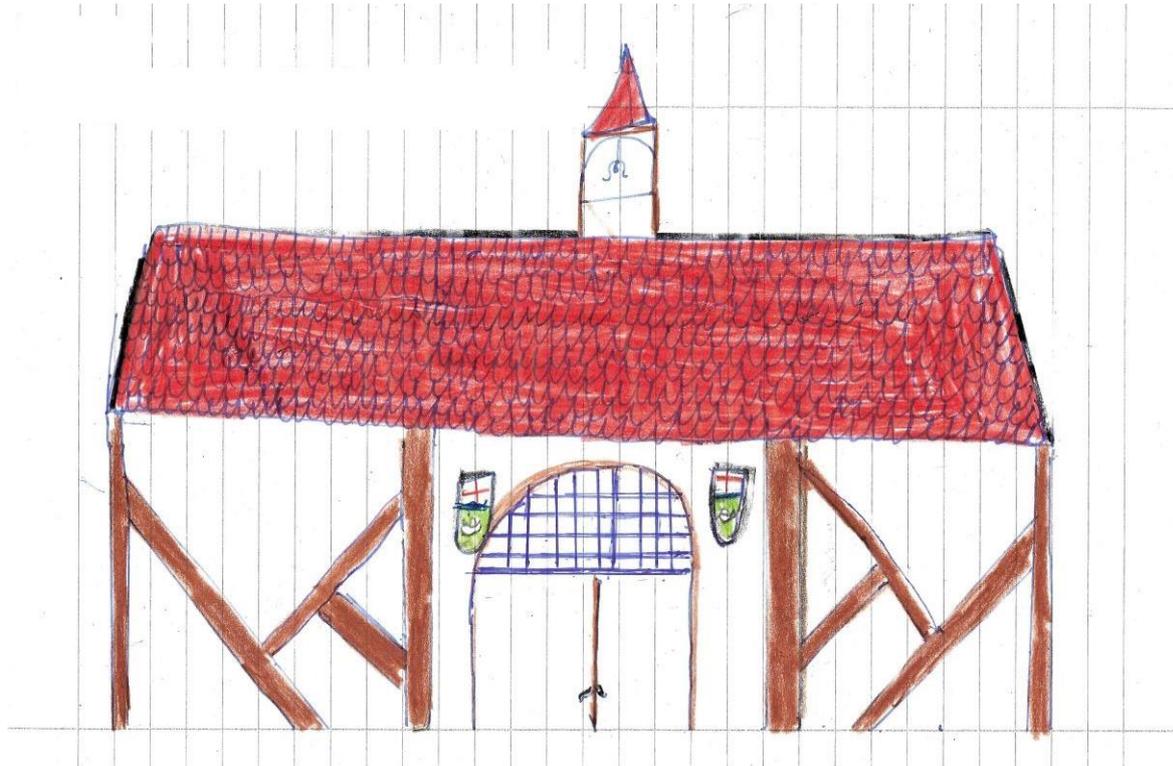
P.S. Dieses Format sollte öfter eingesetzt werden.

Ich habe eine Anregung an die Architekten. Die vorgestellten Entwürfe weisen sämtlichst hell verklinkerte / verputzte Fassaden auf. Optisch sollte das Rauten-/Fachwerkmuster aus dem Giebel des Möllerhauses aufgreifen. Insgesamt wäre aus meiner Sicht dem Entwurf Breithaupt der Vorzug zu geben.

Die Gemeinde muss alle Vorgaben machen zu äußeren Gestaltung. Sonst können wir uns diese heutige Vorstellung sparen.

Hallo,

ich finde die beiden Häuser nicht so schön. Ich habe auf einem Bild gesehen, dass früher ein Torhaus vor dem Schloss stand. Das habe ich mal gezeichnet. Vielleicht kann man das neu bauen. Ich stelle mir vor, dass die Seitenwände zwischen dem Tor per Knopfdruck verschoben werden können. Dann entsteht ein Durchgang zwischen den beiden Seiten. Im Erdgeschoss kann man ein Restaurant aufmachen und im zweiten Stock fände ich ein Museum über die Geschichte des Jagdschlusses gut.



An der Hauptkreuzung wurde die Gaststätte abgerissen und neue Überlegungen für einen Neubau stehen an. Als Neuhäuser Bürger bin ich natürlich nicht direkt betroffen, aber bei einem Besuch tagsüber aber auch am frühen Abend mit den Beleuchtungen im Ortskern und vor allem dem jetzt offenen Blick auf das Schloss-Gelände waren einprägsam. Und dies soll möglicherweise jetzt wieder zu nichte gemacht werden?!! Ich glaube, hier sollte sehr sorgfältig abgewogen werden, sonst hat man für immer die Fehlentscheidung getroffen, wie beim Neubau des Museums direkt vorm imposanten Dom in PB.

Wie gesagt, ich bin nicht betroffen, aber der jetzige offene Blick der möglicherweise verschandelt wird, hat mich veranlasst Ihnen meine Meinung mitzuteilen. Gute Informationen und Diskussionen, - ich werde ja laufend in der Tagespresse informiert sein.

Es wurde zu Anfang mehrfach gesagt, dass man das Schloss in den Mittelpunkt setzen will. Die Architekturwerkstatt hat ein viel zu großes, mächtiges und zu modernes Äusseres. Für mich sind da nun Widersprüche. Das geplante Gebäude erschlägt einen regelrecht. Ein kleines schönes dem Fachwerk angepasstes Gebäude würde eher passen.

Die städtebauliche Analyse ist durchaus richtig. Aber die Entwürfe sind erschreckend. Die offensichtlich Vorgabe sich an das alte Möllergebäude erweist sich als störender Rahmen um ein neues Gebäude moderner und freier zu denken.

Schauen sich die Lärmimmissionswerte an. Ist zwangslüftung fürs Wohnen bei mehr als 70 dBA.

Vorschlag zur Gestaltung der neuen Schlossachse unter Einbeziehung der Häuser Möller/Hufnagel

Sehr geehrte Damen und Herren,
als interessierter Bürger der Gemeinde und zeithabenden Rentner würde ich mich freuen, wenn man hier zu einer einvernehmlichen Bebauung eines Orts- oder Stadthauses kommen würde. Der Synergieeffekt eines zusammenhängenden Gebäudes hätte für beide Seiten Vorteile:

Die vorspringende Garage Hufnagel, die mauerliche Umgrenzung sowie das Müllhäuschen ist zu entfernen.

Das neue Gebäude Möller ist als direkter Anbau (Umgehung der Abstandsfläche) an das bestehende Gebäude Hufnagel zu konzeptieren. Das neu entstehende Gesamtgebäude würde ich in Form und Höhe des bestehenden Gebäudes mit einem Satteldach / Flachdach und hellem Putz mit Natursteingebinden gestalten.

Das gesamte Erdgeschoss einschließlich des bestehenden Wohnteils Hufnagel würde ich mit einer Gewerbestruktur versehen.

Die Nutzung der oberen Geschosse mit Praxen, zusätzlich im Wohnhaus Hufnagel ist okay. Eine Fassadenöffnung des vorhandenen Anbaus am bestehenden Parkplatz ist sinnvoll. Im Innenhof zum Schlossgarten könnte eine geschützte Terrasse sowie zur Schlossstraße eine begrünte Eingangssituation entstehen. Beide Bereiche in der Gestaltung, jedoch mit mehr Grün könnten dem Henkenplatz angepasst werden.

Verkehrstechnisch ist die Parkplatzsituation zu lösen, indem ich von dem bestehenden Parkplatz neben dem Hause Hufnagel eine Zufahrtsrampe zu einer neuen Tiefgarage unterhalb des Anbaus und teilweise unterhalb des Schlossgartens, jedoch intensiv begrünt, erstellen würde.

In der Schlossachse zum Henkenplatz ist eine offene Torsituation vorstellbar.

Zusätzlich wünsche ich mir, dass der Schlossgarten mit weiteren kleinen oder auch zum Teil größeren Festen/Aktivitäten, wie z.B. die Einbeziehung des Hövelmarktes, belebt werden würde.

Ich wünsche mir einen Schlosspark mit vielen Bäumen und keinen weiteren versiegelten Flächen, nur noch kleine Bebauung am parkrand, ehem. Möllergebäude keine versiegelten Parkplätze, das Gegenstück auf der anderen Seite Henkenplatz ist schon krass genug, nur versiegelte Fläche bis Jüde

Ich lese gerade in der Zeitung den Artikel mit den beiden Vorschlägen der Architekten. Ich denke „Hövelhof“ hat jetzt die Chance sein „Zentrum“ zu verschönern. Und bereits auf dem 1. Blick sieht man ja wohl, dass der Entwurf der Architekturwerkstatt PB 1000mal besser ins Bild passt, als der von den Architekten Breithaupt.

Der Marktplatz und die Kirche, das Jagdschloss und die Bücherei fügen sich auch bestens ins Bild ein. Ich hoffe, Sie freuen sich über Hinweise aus der Bevölkerung :)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Frau Rüter,

wir, die "Boulefreunde Schlossgarten Hövelhof", sind über die bereits vorhandenen Möglichkeiten im Schlossgarten sehr angetan, dennoch würden wir uns sehr freuen, wenn, wie im ersten Ortskonzept bereits aufgeführt, eine Fläche für den Boule- Petanque Sport ggf. separat erstellt werden könnte, incl. Umrandungen.

Richtig ist, wie im Live-Stream von Herrn Wewer am Mittwoch genannt, die vorhandenen Wegeführungen zum Boule Sport geeignet sind - leider jedoch für die Ausführung von Wettkampfspielen problematisch. Grund sind die seitlichen Begrenzungen, die offiziell nicht in dieser Form als Abgrenzung dienen dürften.

Ich möchte das hier nicht unnötig weiter ausführen, wir würden gerne in einem Gespräch, direkt vor Ort, mit Architekt, Bauamt und Bürgermeister über Möglichkeiten der weiteren Gestaltung im Schlossgarten unsere Gedanken einbringen, bevor es an geplante zukünftige Änderungen/Erweiterungen geht.

Einige Besprechungspunkte von unserer Seite wären:

- Boule Fläche mit Begrenzungen (s.oben)
- Licht im Schlossgarten steuerbar, aber in jedem Fall heller (zu bestimmten Zeiten), da auch Herbst/Winter bis ca. 20:00 Uhr gespielt wird und die aktuelle Beleuchtung eher als Notbeleuchtung betrachtet werden muss.
- Aufsteller mit Erklärungen zur Boule Ausübung
- Flyer zum Boule Sport, eventuell in Verbindung mit einem Flyer zum Schlossgarten und Jagdschloss
- Leih Boule in der Bibliothek und Tourismus Büro und später in der neuen Lokalität (ehemals Möller)

Ggf. könnten die vorgenannten Aspekte auch für Leader Senne3 interessant sein, kommt dem Gedanken unseres Bürgermeisters im Hinblick auf seine Ausführungen zu HEIMAT aus unserer Sicht auch sehr nahe.

Boule im Schlossgarten: Derzeit immer Donnerstag - ab 16:30 Uhr bis ... Uhr und häufig Dienstagvormittag.

Wir stehen gerne für ein Treffen und Gespräch bereit, auch kurzfristig.

Hallo,

für die Kinder würde ich mir im Schlossgarten einen Bereich wünschen, in dem sie klettern und spielen können. Wenn keine Spielgeräte möglich sind, sollte man bei der Gestaltung des neuen kleinen Teils auf naturnahe Klettermöglichkeiten o. ä. achten. Ich finde es schade, dass nur Hunde im Schlossgarten herumtoben, wo das Areal doch so viele Möglichkeiten für Kinder bieten könnte.

Es würde die Aufenthaltsqualität des Gartens noch deutlich steigern, wenn Kinder sich dort willkommen fühlen. Außerdem sind wir doch eine familienfreundliche Kommune, oder?

Hallo,

mit Interesse haben wir die Diskussionen um die Freilegung der Sichtachse im Schlossgarten verfolgt. Diese Freilegung durch den Abriss des Objektes Möller finden wir sehr gelungen – wirklich ein toller Blick, wenn man aus Richtung PB in den Ort reinfährt.

Die geplante Neugestaltung des Wohn- und Geschäftshauses (sh. Presseberichterstattung vom 20.01.) kommt unseres Erachtens jetzt eine große Bedeutung zu um diesen tollen Blick nicht durch einen überdimensionalen Baukörper zu verwirken. Hier sollte in jedem Fall darauf geachtet werden, dass dieser Baukörper städtebaulich gut ins Gesamtbild passt. Dazu ist es unseres Erachtens sinnvoll, den Baustil des vorhandenen Nachbargebäudes der Bücherei bei der Planung für das neue Gebäude aufzunehmen. Das heißt die Außenfassade, die Fenster und die Dachgestaltung sollten in Anlehnung an die bestehende Gebäudestruktur des Büchereigebäudes gewählt werden. Ein Baukomplex mit 3 Vollgeschossen und einem Staffelgeschoß mag im Sinne von Investoren nachvollziehbar sein, ist aber städtebaulich keinesfalls sinnvoll. Von diesen Baukörpern entstehen derzeit in Hövelhof mehr als genug Objekte, die aufgrund der bestehenden Baugesetzgebung rechtens sein mögen, städtebaulich sind diese Objekte in unserer Wahrnehmung eine Katastrophe.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Anregungen bei den weiteren Gesprächen und Planungen etwas Gehör finden würden. Wir sind gespannt, wie das Ergebnis dann schlussendlich aussehen wird.

Guten Tag,

ich frage mich, warum hier nicht ein Wettbewerb ausgelobt wird.

Ein Gebäude, dass das Ensemble im Schlossgarten trotz freier Sichtachse in den Schatten stellt, wäre hier völlig deplatziert.

Auch die Einbeziehung der Nachbargebäude in die Neuplanung sollten vielleicht in Erwägung gezogen werden.

Ich bin gespannt auf die weitere Entwicklung.

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Nachgang zum Livestream vom Mittwoch folgende Gedanken und Anregungen:

1. Eindeutiger Favorit ist das Konzept vom Architekturbüro Breithaupt. Es wirkt wesentlich gefälliger und passt eher zu der alten Fassade des Jagdschlusses. Könnte fassadenmäßig aber noch mehr Elemente der alten Optik vertragen. Anregung: In der Giebelfront ließe sich durchaus auch das alte Fachwerkmodul vom Möllerhaus einfügen. Goldener Schriftzug?
2. Der ursprünglich häufig erwähnte Biergarten tauchte in den Präsentationen nicht erkennbar auf. Es war nur die Rede von einer Terrasse, für die aber nach meiner

- Beobachtung nur wenig Platz übrigzubleiben scheint. Wo und in welcher Größe ist eine Außengastronomie vorgesehen?
3. Der von Frau Rüter gemachte Vorschlag, den Radverkehr auf die Straße zu verlegen, ist aus meiner Sicht mit sehr großen Unfallgefahren verbunden:
 - a. Die Sichtachse in den Kreuzungsbereich wird durch die näher an die Kreuzung rückende Bebauung mehr eingeschränkt.
 - b. Die Fahrbahn ist zu schmal für einen separaten Radstreifen.
 - c. Die gesamte Achse wird von vielen großen Fahrzeugen, wie z.B. Gelenkbussen und LKW-Gespanssen frequentiert. Schwere bis tödliche Unfälle durch abbiegende Fahrzeuge sind damit vorprogrammiert.
 - d. Deswegen sollte die Bebauung auf keinen Fall ganz so nah an den Fuß-/Radweg gehen, damit ausreichend Platz für Fußgänger und Radfahrer bleibt, wie es bisher ist.
 4. In Anlehnung an den Gedanken von Manfred Potthast bzgl. Tor: Da die Garage (Hufnagel) sicher nicht so schnell entfernt wird/werden kann, um von dort einen „Tor-Eingang“ zum Schlossgarten entstehen zu lassen, könnte ich mir auch ein simuliertes Tor direkt in der Flucht vom Jagdschloss vorstellen, z.B. zwei Säulen re und li der Hauptachse mit einem angedeuteten Bogen oder mit dem Schriftzug „Schlossgarten“ (?) ohne die Sichtachse zu behindern. (Unabhängig vom Neubau)
 5. Die Anregung von Herrn Potthast, beide Gebäude (Hufnagel und Neubau) baulich miteinander zu verbinden und in der unteren Ebene offen zu lassen (Torgedanke) hat durchaus seinen Charme. Hier bedarf es sicherlich einer Abstimmung mit dem Hufnagel-Nachfolger (Kirchengemeinde?).
-

Sehr geehrte Damen und Herren,

leider sind beide Entwürfe nicht überzeugend, insbesondere der Vorschlag des Architekten Breithaupt scheint aus der Zeit gefallen zu sein. Es gibt in Hövelhof leider keine besondere Architektur, aber an dieser prägnanten Stelle so wichtige Gebäude zu platzieren, verschandelt den Ortskern weiter.

Wenn es so ist, wie beide Architekten betonen, dass der Zuschnitt und die Größe des Grundstücks eine Bebauung erschwert, möchte ich hier eine andere Idee ins Spiel bringen.

- Die einmalige historische Chance wird genutzt und die gesamte Fläche Möller bleibt unbebaut und wird in den Schlossgarten integriert.
- Das ehemalige Torhaus wird rekonstruiert wiederaufgebaut. Die hier entstehenden Räumlichkeiten (links und rechts des Tores) könnten auch für eine Gastronomie genutzt werden. Sichtachse mit Blick durch das Torhaus bleibt erhalten.

Dies wäre wirklich eine Lösung im historischen Kontext.

Sehr geehrter Herr Berens,

mit großem Interesse habe ich die Bürgerveranstaltung zur Gestaltung des Bereichs um die Schlossachse verfolgt und bin entsetzt!

Eine dreigeschossige Bauweise wäre an dieser Stelle viel zu massig und zu dominant.

Gerade im Zusammenhang mit dem nüchternen und von Flachdächern geprägten Henkenplatz wäre so ein „Klotz“ ein „Schandfleck“ mitten in Hövelhof und beide Entwürfe, die zu glatt und seelenlos sind, würden dem Schlosspark mit seinen historischen Gebäuden nicht gerecht werden.

Wie schon Herr Markgraf während der Veranstaltung erwähnte, könnte ich mir auch, so wie es die Bronze darstellt, ein Torhaus als Eingang zum Schlosspark vorstellen.

Wenn der Bogen groß genug gestaltet würde, könnte man schon von Weitem erahnen, dass es dahinter noch etwas Schönes zu erkunden gibt.

Eine Gastronomie in der Größe wie sie Herr Breithaupt präsentiert hat, halte ich für völlig überzogen.

Ein charmantes Bistro im Torhaus mit einer kleinen Außengastronomie, die man wunderbar unter großen Bäumen, die vor der Senne-Apotheke noch gepflanzt werden müssten, platzieren könnte, wäre doch absolut einladend und auch an dieser Stelle völlig ausreichend.

Um den Henkenplatz mit dem schönen Wasserspiel und den wirklich ansprechenden Bronzefiguren an das dann neugestaltete Areal anzupassen, empfehle ich hier mehr Grün und/oder eine Unterpflanzung der Bäume, z. B. mit Buschroschen und vielleicht eine hübsche schmiedeeiserne Umzäunung des gesamten Platzes.

Ich kann hier nur optische Vorschläge machen, Kosten-Nutzen-Rechnungen wurden natürlich nicht berücksichtigt.

Es war mir ein Bedürfnis, Stellung zu beziehen und hoffe auf eine Verbesserung der Pläne, damit wir alle auf unsere Ortsmitte stolz sein können.

Sehr geehrte Damen und Herren,

interessiert haben wir auf den Livestram der Gemeinde gewartet, wo es um die Bebauung des Möllerareals geht.

Die Baupläne der beiden Architekten haben uns ziemlich schockiert. Ein Objekt dieser Größe und Höhe haben wir nicht erwartet. Der Fokus aus Sicht der Straße ist dann auf nur auf diesen "Klotz" gerichtet. Das kleine "Schlößchen" im Hintergrund und die Vikarie werden gar nicht mehr wahrgenommen. Wir brauchen gar keine neue Gastronomie, die vorhandenen haben es schon schwer genug, auch keine Wohnungend an der Kreuzung und keine Dachterrasse.

Wenn die Gemeinde vorher die Bürger informiert hätte, was dort entstehen soll, hätten mit Sicherheit nicht so viele für de Abriss gestimmt.

Die Bürger sollen sich ja einbringen, also das gesamte Gelände sollte erst mal freigehalten werden und mit Bäumen und Blumen gestaltet werden. Die Bürger sollten in 2-3 Jahren nochmal befragt werden.

Wenn überhaupt eine Bebauung erfolgen soll, dann im Stil der Bücherei, keiner, gradliniger und modern.

Die Bücherei könnte in das neue Gebäude umziehen und in der jetzigen ein schönes Cafe mit Außenbereich, evtl. mit kleiner Gastronomie entstehen. Im Sommer fragen viele Radler, ist das ein Cafe? Nein, eine Bücherei. Die Muhbar könnte dadurch total aufgewertet werden, kleine Konzerte, Lesungen, Kreativkurse, Trauungen drinnen und draußen könnten stattfinden. Ein kleiner Spielplatz wäre schön, Rutsche, Schaukel, Sandkasten. Mehr wollen Kinder gar nicht.

Hövelhof sollte den gesamten Ortsbereich nicht so "vollklotzen" und die Gemeinde ihre Baupläne nochmal überdenken im Sinne: Hier ist meine Heimat, du bist mein Dorf.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Anregungen in die Diskussion einbezogen würden.

Hallo liebes Schlossgartenteam,

vielen Dank für die Möglichkeit die Präsentation online zu verfolgen. Die Entwürfe, haben mich leider ein wenig enttäuscht.

Die Gebäude sind zu gewaltig und lenken von der Sichtachse ab.

Der Baustil der Gebäude wird häufig in Wohnsiedlungen von Großstätten angewendet.

Meist ist im Erdgeschoss ein Discounter und in den restlichen Etagen, Wohnungen, Praxen, Büros o.ä. (wenn man z.B. „Discounter und Mietwohnungen“ googelt, wird man schnell fündig. In Verdichtungsräumen sind solche Hybridmodelle durchaus rentabel, finden aber nicht in den touristischen Zentren der Städte statt.

Wenn das Jagdschloss mit seinem Umfeld ein Hotel wäre das Gäste bewirbt und unterhält, dann wäre ein Gebäude an besagter Stelle die Rezeption. Sie empfängt den Gast freundlich, und bereitet ihn dezent auf das vor was ihn erwartet.

Zu den Anregungen und Anhängen:

1) Kein Bauwerk sondern wie bei der Bürgerinfo angedeutet, ein Baumbestand.

Evtl. mit Sitzgelegenheit, kleinem „Kiosk“ oder stylischem Food-Truck.

Entweder mit Torhaus oder „2x Turmeingang“ Alles mit schmiedeeisernem Zaun (ohne Spitzen) eingefasst.

2) Ein kleineres Gebäude, z.B. aus Beton. Dieses wird mit bedruckten Sicherheitsgläsern verkleidet auf dem ein Fachwerk abgebildet ist. Glas ist außerdem leicht zu reinigen.

Das Dach ist mit Solarzellen bestückt. Ein moderner Hingucker mit historischem Akzent.

Eine unaufdringliche schöne Rezeption. Diese Bauart gibt es schon in verschiedenen Ländern.

Ich weiß ja dass es attraktiv ist wenn ein Gebäude an dieser Stelle Einnahmen generiert, es sollte aber nur genau überlegt werden was für die Zukunft wichtiger ist.

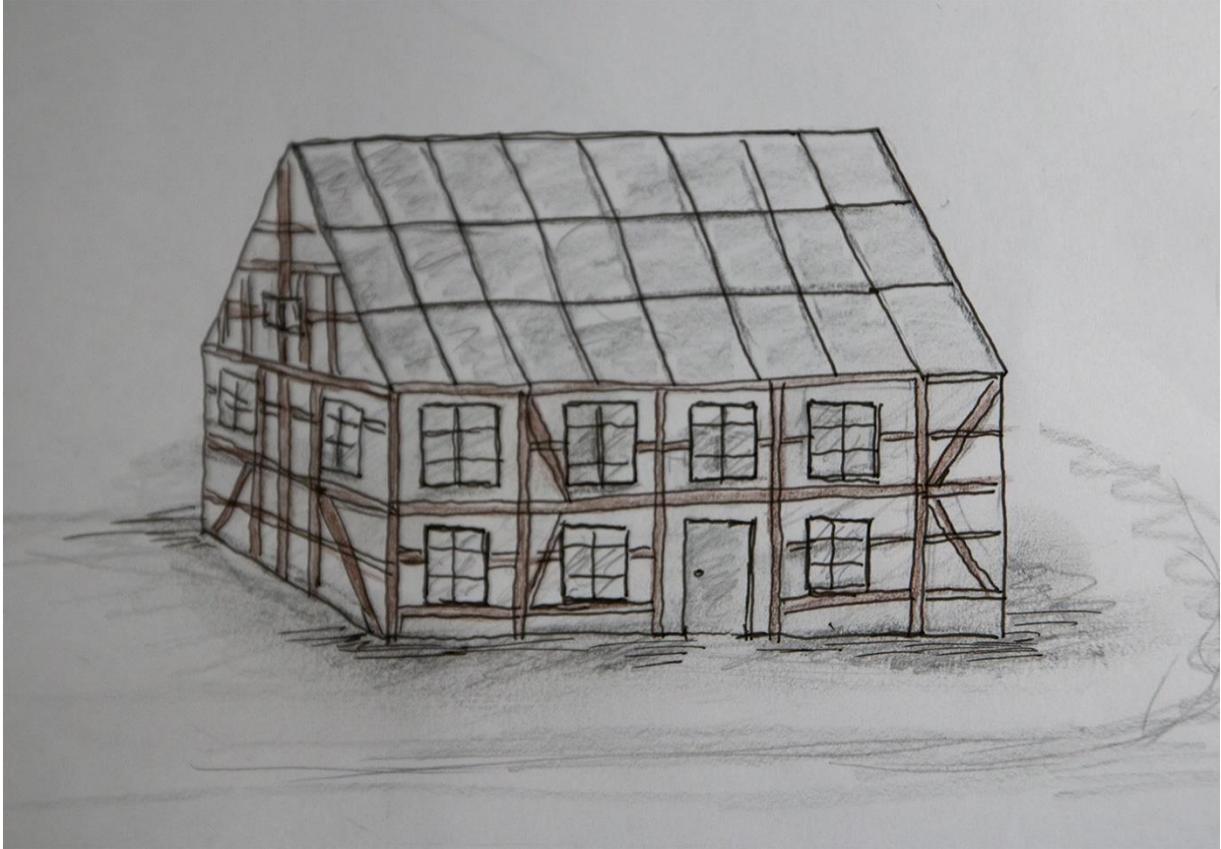
Ich könnte jetzt noch Seitenlang schreiben welche positive Wirkung es hat ,wenn ein Blick z.B. durch einen dekorativen Zaun aufgefangen wird um dann ruhig weitergeleitet zu werden. Egal ob in New York, Paris, Amsterdam, Berlin, München und, und, und wird dies erfolgreich angewendet.

Die Zeichnung von dem Gebäude ist nur zur Veranschaulichung. Ich könnte mir zur Straßenseite ein Einschnitt mit Fahrradständern vorstellen.

Die weglaufernde „Ecke“ zur Straße würde ich nicht verbauen.

Die Architekten hatten bestimmt besondere Vorgaben und mussten die Fläche bis ins kleinste nutzen. Ein Bürger der nur einen Gedanken weitergibt, hat natürlich den Luxus eine Fläche aus gestalterischen Gründen nicht zu bebauen.

So, genug geschwafelt. Dies soll ja nur meine Meinung widerspiegeln und vielleicht ein wenig zum Nachdenken anregen.





Die geplante Baumaßnahme auf dem rechten Teil des ehemaligen Möller Grundstücks wird von Seiten der Gemeinde (unabhängig von der konkreten Realisierung) immer in einem Atemzug mit der Nutzung durch einen Gastronomiebereich genannt. Bei dieser Diskussion fehlt mir eine Betrachtung und Bewertung der angestrebten Gastronomie-Lösung in Bezug auf das gesamte Umfeld in der Gemeinde Hövelhof. Eine isolierte Betrachtung wird gerade einer solchen, für die Allgemeinheit angedachten Lösung nicht gerecht. Speziell im Hinblick darauf, dass parallel Planungen der Kirchengemeinde St. Johannes Nepomuk zum Ausbau des Familienzentrums an der Schlossstraße 12a in Richtung einer Ganztagesgastronomie laufen, sehe ich hier ein deutliches Konfliktpotential, das unterschiedlichste Detailfragen aufwirft.

Hinzu kommt die aktuelle Diskussion bzgl. des Ankaufes der Gebäude der Senne Apotheke und des Hufnagel Hauses durch die kath. Kirchengemeinde. Auch wenn hier für sich unabhängige Institutionen naturgemäß Ihre Hoheitsrechte ausüben können, sollte es doch im Sinne der Gemeinde sein, zu einer für diesen öffentlichen Raum vernünftigen gemeinsamen Lösung zu kommen, die einerseits die übergeordneten gemeindeplanerischen Interessen, als auch wirtschaftliche Interessen eines möglichen Investors, sowie eines Gastronomen berücksichtigen sollten. Im Sinne einer historischen Chance den Gesamtkomplex an der Ecke Schlossstraße / Allee zu einem harmonischen Ganzen zu gestalten (*die Hufnagel Garage und der dazugehörige Holzverschlag in Richtung Schlossgarten sind keine HINGUCKER!*) sind kreative und mutige Köpfe gefragt. Insel Lösungen haben noch nie zu einer vernünftigen Gesamtlösung geführt.

Anmerkungen zur geplanten Neugestaltung des Möller-Grundstücks

Sehr geehrte Damen und Herren,
als Ideengeber für die Umgestaltung des Schlossgartens und die Freilegung der Schlossachse sowie der Umnutzung des ehemaligen Gasthauses „Zur Alten Post“ habe ich die

Informationsveranstaltung mit großem Interesse verfolgt. Insbesondere auch, weil es der Abschluss des Ortskernkonzeptes 2020 ist.

Vorab sei auch noch erwähnt, dass ich den Abriss sowie eine Neubebauung befürworte. Die gezeigten Vorschläge der Architekturwerkstatt Paderborn und des Architekturbüros Breithaupt haben aber erhebliche Schwächen und werden der städtebaulichen und stadtgesterischen Herausforderung nicht gerecht. Dieses liegt aber nicht nur allein an den eigentlichen Entwürfen der Architekten, sondern auch an der unvollständigen und einengenden Aufgabenstellung durch die Gemeindeverwaltung bzw. der Politik.

I. Die Ausgangslage

Der Schlossgarten

Die Neuanlage des Schlossgartens hat das Erscheinungsbild der Ortsmitte maßgeblich verändert. Was zu Beginn noch skeptisch betrachtet wurde, ist heute eine Grünanlage, die von unterschiedlichen Nutzern angenommen wird. Zudem prägt der Schlossgarten die Außendarstellung der Sennegemeinde im überregionalen Marketing und in den sozialen Medien.

Dennoch fehlte dem Schlossgarten bislang ein wesentliches Gestaltungselement: die Freilegung der historischen Sichtachse, welche durch die Anbauten des Gasthauses „Zur Alten Post“ zerstört war. Mit diesem gestalterischen Ziel ging aber auch ein funktionales Ziel einher: die Anbindung der fußläufigen Gartenwege an die Allee. Insofern war das Bemühen der Gemeindeverwaltung richtig, die zur Verfügung stehenden Rechtsmittel des Bauplanungsrechts einzusetzen, um dieses Ziel zu sichern und auch umsetzen zu können.

An diesem Punkt befindet sich die Gemeinde jetzt. Doch es wird deutlich, dass der Fokus allein auf einem Ersatzbau für das alte Gasthaus liegt. Der südliche Abschluss des Schlossgartens Richtung Allee/Henkenplatz ist komplett unbearbeitet worden. Die Zugrundelegung des Entwurfes aus dem Fördermittelantrag ist nicht ausreichend. Hier war die städtebauliche und stadtgesterische Grundlagenermittlung in einem wesentlichen Punkt unvollständig und führt letztlich auch zu Mängeln an den architektonischen Gebäudeentwürfen.

Aus meiner fachlichen Sicht ist es angeraten zunächst den südlichen Abschluss des Schlossgartens in Richtung Allee/Henkenplatz abschließend zu bearbeiten und der Gartenanlage einen Rahmen zu geben, die Schlossachse mit einem angemessenen Entrée zu versehen und eine Raumkante Richtung Allee/Henkenplatz zu schaffen.

Ich möchte in Erinnerung bringen, dass der bisherige Schlossgarten in seiner Gestaltung nur auf dem Grundstück der katholischen Kirchengemeinde stattgefunden hat. Dass die Rasenfläche aktuell dennoch bis zur Allee reichte und seitdem den Eindruck eines Zusammenhangs machte, war einzig einer Absprache mit den Mitgliedern der damaligen Eigentümerfamilie Möller geschuldet. Aber über eine Eingrünung des unbebauten Grundstücksteils in Form einer Rasenfläche hinaus gab es keine Zugeständnisse. So gesehen ist die jetzige Situation der Rasenfläche eine Interimslösung, die bei einer Wiederherstellung der Schossachse bearbeitet werden muss. Eine simple Hainbuchenhecke als Abgrenzung zwischen dem Verkehrsraum „Allee“ und der Gartenanlage wird der Örtlichkeit nicht gerecht und wirkt wie ein Notlösung.

Der immer wieder gezeigte gartenplanerische Entwurf für das Südende der Gartenanlage erfüllt diese Anforderungen in keinsten Weise und negiert die o. g. Anforderungen sogar. Die in der YouTube-Veranstaltung gezeigten Fotos und Gartenentwürfe machen ganz deutlich, dass der Schlossgarten bei einer möglichen Umsetzung dieses bisherigen Gartenentwurfes in

ganzer Breite in eine vielbefahrene und laute Verkehrsachse ausläuft. Zudem sind weder der Henkenplatz noch das angrenzende zweigeschossige Gebäude (Asia-Restaurant/Arztpraxen) noch die sich diesem Geschäftshaus anschließenden Parkplatzflächen in der Lage dem Schlossgarten eine abschließende Raumkante zu geben.

Insofern ist zunächst die Frage zu beantworten, wie der südliche Abschluss des Schlossgartens aussehen kann und muss, um durch eine räumliche Trennung zwischen der verkehrslastigen Allee und dem ruhigen Gartenbereich zu schaffen. Die Intimität des Raumes, die der nördliche Gartenteil hat, muss annähernd auch im südlichen Gartenteil erreicht werden, um die gewünschte Aufenthaltsqualität zu erlangen. Damit geht auch die Frage einher, wie schafft man ein Entrée zum Schlossgarten als Gegenstück zum Jagdschloss, verstärkt gleichzeitig die Wirkung der Schlossachse und erreicht dennoch eine visuelle Verbindung zum Henkenplatz. Diese Frage ist nicht gelöst. Sie ist aber vorrangig zu beantworten, weil das potenzielle Baufeld und das Entrée zum Schlossgarten aufeinandertreffen. Ein guter städtebaulicher und stadtgestalterischen Abschluss der Gartenanlage ist eine wesentlicher Rahmenpunkt, dem sich eine Ersatzbau für das Haus Möller unterordnen muss. So wie die Freilegung der Schlossachse eine einzigartige Möglichkeit für den Ortskern war, sollte nun auch eine qualitativ hochwertige und angemessene Gestaltung gefunden werden, die zudem den gestalterischen, historischen und je nach Architektur spannenden Bruch zwischen Gartenanlage und Neubebauung aufnimmt.

Die politische Vorgabe des „Einfügens“

Zu der nicht befriedigend gelösten Gestaltung der südlichen Gartenseite ist auch die politische Vorgabe zur Gestaltung eines Ersatzbaus für die alte Gaststätte ein Kriterium, was zu den problematischen Entwürfen der Architekten geführt hat.

Die offensichtlich gemachte Vorgabe aus einem CDU-Antrag 064/21 zur Ratssitzung vom 29. April 2021, dass für den Ersatzbau eine *„Gestaltung in Anlehnung an die ehemalige Gaststätte oder als Fachwerk in einer modernen Interpretation dieser ortsbildprägenden Stelle“* anzustreben ist, ist nicht Bestandteil eines Ratsbeschlusses. Es ist allein der Wunsch der CDU-Fraktion, die als Ersatzbau *„ein neues Gebäude in einem historischen Stil“* sehen möchte, *„welches sich ansprechend in das Umfeld einfügt“*.

Diese Vorgabe war seinerzeit und ist auch heute fachlich nicht zu begründen. Die Ausführung in der YouTube-Präsentation haben richtigerweise die heterogenen Bauarten im engeren und weiteren Umfeld des geplanten Ersatzbaus mehr als deutlich aufgezeigt. Es ist nicht möglich an dieser Stelle einen Bau zu errichten, der sich harmonisch einfügt. Das wurde dann auch deutlich bei der Vorstellung der Entwürfe. Während der eine Entwurf das Einfügen in die Randbebauung des Henkenplatzes versucht, orientiert sich der andere an der Bebauung der Allee. So erklärt sich auch die Unterschiedlichkeit der Entwürfe. Und so erschließt sich auch die unbefriedigende bauliche Lösung für diesen Ort. Keiner der beiden Entwürfe kann überzeugen, weil sie beide versuchen, dieser politischen Forderung nach „Anbiederung“ durch einzelne Interpretationen von Bauelementen des Altbaus nachzukommen. Bei dem einen sind es die Fenster, bei dem anderen ist es die Dachlandschaft.

Insofern stellt sich die Frage, ob das wirklich notwendig war. In keinem der beiden Entwürfe ist der alte Gasthof wiederzuerkennen, geschweige denn, die Erkenntnis, dass es einen ähnlichen Vorgängerbau gegeben haben könnte. Und nach meiner Auffassung ist das auch nicht notwendig. Vielmehr wird jetzt deutlich, dass die Vorgabe der „Einfügens“ am Beispiel des ehemaligen Gasthofbaus mögliche bessere Entwürfe verhindert hat. Ich gehe auch soweit zu sagen, dass die Orientierung an dem Altbau einem Denkverbot gleichkommt. Architektur kann mehr, als dass was gezeigt wurde, insbesondere an dieser schwierigen Stelle.

Im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung zu diesem Thema fällt auf, dass keiner der beiden Entwürfe dem Ratsbeschluss zum CDU-Antrag gerecht wird. Dort wurde unter Punkt 2 u. a. beschlossen: „(...) *Dazu sollte das Grundstück gleichzeitig in geeigneter Art und Weise neu parzelliert werden, damit die für einen Neubau zur Verfügung stehende Fläche (zwischen Sichtachse und östlicher Wand des alten Gebäudeteils 1) klar definiert ist. (...)*“.

Tatsächlich erfüllen beide Entwürfe diese beschlossene Forderung des Gemeinderates nicht. Beide Entwürfe gehen deutlich über diese angedachte Baugrenze hinaus und verlängern die Baumasse Richtung Hauptkreuzung.

Hierdurch wird deutlich, dass zum Zeitpunkt dieses politischen Beschlusses keine fachliche Grundlage für eine Neubebauung vorlag, um zu ermitteln, was die jeweiligen persönlichen baulichen Vorstellungen zur Zukunft des Möller-Areals tatsächlich bedeuten.

II. Die Architekturentwürfe

Vorwegzunehmen ist, dass es keine Beurteilungsgrundlage ist, ob einem der eine oder andere Entwurf „gefällt“ oder „schön ist“ oder doch „hässlich“ oder „ein Trümmer“. Die Meinungsvielfalt wird hier immer weit auseinandergehen. Entscheidend ist zunächst, dass das neue Gebäude sich städtebaulich, stadtgestalterisch und funktional einfügt. Erst danach stellt sich die Frage nach dem äußeren Erscheinungsbild.

▸ Gebäudehöhe

Von der Architekturwerkstatt Paderborn wurde ein 3-geschossiges Gebäude mit einem Mansarddach vorgestellt. Der Betrachter sieht aber ein 4-geschossiges Gebäude mit Flachdach. Das angebliche Mansarddach wirkt vielmehr wie ein Staffelgeschoss mit geneigten Außenwänden, was in den gezeigten Perspektiven auch deutlich wurde.

Dabei wurde aber auch ersichtlich, dass das Gebäude einen Charakter wie ein solitär stehender Turm bekommt. Unabhängig von den Nutzungen muss hinterfragt werden, ob ein von seinen Nutzungen her gewöhnliches Gebäude an dieser Stelle diese überhöhte Bedeutung bekommen darf.

In dem Zusammenhang war der Bezug zum Jagdschloss nicht nachvollziehbar, da aufgrund der Perspektive und der Entfernung zwischen den beiden Gebäuden ein Betrachter niemals die Gebäudehöhen vergleichend wahrnehmen kann. Auch das hat die Präsentation verbildlicht.

Auch der Entwurf des Architekturbüros Breithaus kann in Bezug auf die Gebäudehöhe und Masse nicht überzeugen. Mit dem Satteldach erreicht das Gebäude ebenfalls eine Höhe die angesichts der Umgebung nicht angepasst ist.

Für beide Entwürfe gilt, dass, wenn zu erwarten wäre, dass auch andere Altbauten im Umfeld zukünftig durch Neubauten ersetzt würden, der neue „Möllerbau“ eine Leitbildfunktion hätte. Dann wäre aber immer noch darüber zu reden, wie die geplante Gebäudehöhe des „Möllerbaus“ insbesondere mit dem Entrée zum Schlossgarten zu vereinbaren wäre.

Meine Frage in der YouTube-Veranstaltung bezüglich der Baumasse zielte darauf ab, dass es nicht notwendig ist, einen derart massiven Bau zu errichten, um die notwendige Raumkante Richtung Allee/Henkenplatz zu bekommen. Und es stellt sich die Frage, ob es richtig ist, hier in altbekannter Bauweise über einen rechteckigen Massivbau nachzudenken, der sich in

seiner Höhe über Geschosse definiert. Allerdings ist das der bisherigen einschränkenden Aufgabenstellung geschuldet.

▸ Erweiterung des Gebäudes Richtung Hauptkreuzung

Richtig ist, dass der Ratsbeschluss zur Begrenzung des möglichen Baufensters auf die ehemals östliche Wand des Gasthauses „Zur Alten Post“ weder von der Verwaltung noch von den Architekten eingehalten wurde. Sich darüber hinwegzusetzen, ist fachlich richtig. Ein neuer Baukörper nah an der Hauptkreuzung kann den öffentlichen Raum mehr auffangen als es heute der Fall ist. Und doch sind beide Entwürfe hier nicht befriedigend.

Im Entwurf der Architekturwerkstatt Paderborn wurde schon durch die Präsentation deutlich, dass der Fokus auf dem 4-geschossigen Neubau liegt. Die 3-geschossige Erweiterung mit Dachterrasse zur Hauptkreuzung wirkt wie ein Wurmvorsatz, der durch seine Kubatur (Höhe und Form) nicht mit dem Hauptgebäude korrespondiert.

Grundsätzlich fehlt die Eckbetonung, wo doch gerade dieser Gebäudeteil durch seine Wahrnehmbarkeit bis in die Schloßstraße hinein der präsenteste Part vom Gesamtgebäude ist. Mehrheitlich werden an vergleichbaren Örtlichkeiten im europäischen Städtebau diese Ecken besonders betont und überhöht. Hier findet aber das Gegenteil statt.

Es ist durchaus nachvollziehbar, dass das mansardartige Staffelgeschoss aus gestalterischen Gründen nicht über den Anbau gezogen wurden. Das reicht für eine Begründung dieser Situation aber nicht aus.

Auch der Entwurf vom Architekturbüro Breithaupt kann keine zufriedenstellende Lösung anbieten. Er zieht den gesamten Baukörper bis in die Hauptkreuzung, wodurch durch die gewählte Form eines Satteldaches eine wenig gefällige Trauflinie bekommt, die wie eine Notlösung wirkt.

Und auch hier gibt es keine besondere Betonung der Ecke (Bild fehlte) an der Hauptkreuzung. Nur aufgrund der Grundrisse lässt sich aber ablesen, dass das Gebäude an der Ostseite eine schmale fensterlose Wandscheibe bekommen würde, die zu beiden Seiten von unterschiedlich stark geneigten Dachtraufen gerahmt wird. Angesichts der getätigten Aussagen, dass ein Gebäude immer nur aus attraktiven Ansichten bestehen soll, ist dieser Gebäudeteil kein gutes Beispiel.

Es muss aber auch an dieser Stelle wieder gefragt werden, ob diese Entwürfe so entstanden wären, wenn es nicht die politische Vorgabe gegeben hätte, sich an dem Vorgängerbau zu orientieren.

▸ Nutzungen der Obergeschosse

Die Nutzung der Obergeschosse ist bei beiden Entwürfen nicht geklärt, obwohl sich dadurch im unmittelbaren Umfeld städtebaulich Spannungen ergeben.

Das Wohnen ist an dieser sehr Stelle kritisch. Im Lärmaktionsplanung ist zu erkennen, dass sich entlang der Nordsüdachse Schloßstraße/Paderborner Straße ein Lärmpegel ergibt, der für gesunde Wohnverhältnisse nicht geeignet ist. Besondere Lärmschutzmaßnahmen wären erforderlich, die wohlmöglich einer Attraktivität der zentralen Wohnlage abträglich sind. Die Ausführungen vom Architekten Breithaupt dazu waren nicht vollständig und auch nicht auf Hövelhof übertragbar. Richtig ist, dass wegen der Wohnungsnot gegenwärtig jeder Wohnraum einen Nutzer findet. Sobald sich der Situation auf dem Wohnungsmarkt aber wieder entspannt, werden u. a. auch die lärmbelasteten Wohneinheiten an Hauptverkehrsachsen zeitnah

freigezogen mit der Folge eines dauernden Leerstandes oder durch sozial schwache Personengruppen „abgewohnt“.

Der mögliche Konflikt zwischen Gastronomie und Wohnen wurde bereits richtigerweise in der YouTube-Veranstaltung erörtert.

Unabhängig von der jeweiligen Nutzung in den Obergeschossen entsteht ein neuer Stellplatzbedarf.

Doch: für möglicher Nutzer von Wohneinheiten lassen sich keine Stellplätze im Umfeld finden, um sie nachzuweisen. Dass die Stellplätze für mögliche Bewohnern auf Stollmeiers Wiese nachgewiesen werden, ist grundsätzlich verwaltungsmäßig denkbar, doch nicht lebensnah. Allein das immer wiederkehrende Be- und Entladen eines Bewohnerfahrzeugs könnte nur auf dem Geh- und Radweg vor dem Haus stattfinden, weil die unmittelbare Nähe zum Hauptkreuzung ein Halten auf der Fahrbahn verbietet. Hinzu kämen Fahrzeuge von Besuchern, Lieferfahrzeugen, Handwerkern usw.

Der Konflikt des Falschparken und/oder des Dauerparkens auf Flächen, die die umliegenden Gewerbetreibenden für sich und ihre Kunden beanspruchen, wäre damit vorprogrammiert.

Der Konflikt mit Fußgängern und Radfahrern in dem Bereich würde sich damit auch auf dieser Straßenseite verstärken.

In Bezug auf eine Büro-Nutzung der Obergeschosse gilt annähernd das gleiche. Für in den Büros arbeitende Personen ist sicherlich das Abstellen des Fahrzeuges auf nachgewiesenen Stellplätzen auf Stollmeiers Wiese durchaus zuzumuten. Das gilt nicht für Kunden und ähnliche Personenkreise. Auch diese Personengruppe wird in unmittelbarer Nähe ihre Privatfahrzeuge abstellen wollen.

Schon heute ist der Parkdruck im unmittelbaren Umfeld des Möller-Areals sehr groß. Das hat einerseits damit zu tun, dass Besucher des Ärzte- und Apothekenhauses (ehem. Hufnagel) nun schwerpunktmäßig den Schlossgartenparkplatz nutzen. Hier kommt es immer wieder zu Rückstaus bis in die Hauptkreuzung, wenn widerrechtlich links abbiegenden Autofahrer den Schlossgartenparkplatz anfahren wollen, aber keine Lücke im Gegenverkehr frei ist.

Andererseits hat der Wegfall der Stellplätze vor dem kleinen Anbau auf dem Möller-Areal die Parksituation auf der gegenüberliegenden Seite verschärft. Die Besucher der Arztpraxis über dem Asia-Restaurant nutzen mittlerweile die gesamte angrenzende Gehwegfläche zum Parken, so dass Fußgänger auf den schmalen Radweg verdrängt werden und in Konflikt mit den Radfahrern kommen. (Hier besteht schon jetzt grundsätzlich ordnungsrechtlicher Handlungsbedarf.)

▸ Gastronomienutzung

An dieser Stelle vorrangig über eine gastronomische Nutzung nachzudenken, ist richtig. Unabhängig von Studien und der Anzahl von vorhandenen/geplanten Gastronomiebetrieben im Ortskern ist entscheidend, mit welchem modernen Konzept ein neuer Betreiber eröffnet. Eine klassische Schankwirtschaft mit Restaurationsbetrieb wäre nicht mehr zukunftsfähig. Zumindest für junge und moderne Menschen ist das Angebot im Ortskern extrem schwach.

▸ Biergarten/Außengastronomie

In der YouTube-Veranstaltung wurde wiederholt von einem Biergarten geredet. Tatsächlich haben beide Entwürfe keinen Biergarten vorgesehen, weil offensichtlich die notwendige Fläche dafür fehlt, da sie bis zum Maximum überplant wurde.

Im Entwurf der Architekturwerkstatt Paderborn ist ein Außenterrasse an der Nordseite in der Abstandsfläche zum abgegrenzten Hof der Senne-Apotheke eingezeichnet. Es ist zu hinterfragen, ob eine schmale und fast durchweg verschattete Außenterrasse ohne attraktive Aussicht zukunftsfähig ist.

Im Entwurf vom Architekturbüro Breithaupt wurde die Außenterrasse an der gleichen Stelle verortet, aber zusätzlich auf die Hoffläche der Senne-Apotheke erweitert. Das kann nicht stimmen, wenn die Immobilie zunächst nicht in größere Planungen einzubeziehen ist. Somit erübrigt sich auch die Hervorhebung der Sichtbeziehung in den Schlossgarten, denn auch hier bleibt es eine mäßig attraktive, eingezwängte Außenterrasse mit Nordausrichtung.

Außengastronomie kann folglich nur vor der westlichen Wand eines Gebäudes stattfinden. Aber ist das sinnvoll? Denn damit würde neben der klassischen Bestuhlung auch das Begehren nach Witterungsschutz (z. B. Sonnenschirme, Sonnensegel, Pavillons) kommen. Im Endergebnis würde der gewünschte Blick vom Henkenplatz zu Jagdschloss verstellt.

Auch hiermit wird deutlich, dass es einen Gestaltungsplan für die südliche Schlossgartenfläche mit einem Entrée bedarf, in dem auch über die sinnvolle Lage einer Außenterrasse oder eines Biergartens entschieden werden muss.

III. Hofseite der Senneapotheke

Im Zuge der Anlage des Schlossgartens musste seinerzeit der östliche, die Schlossachse begleitende Weg im Bereich der Westgrenze des Grundstückes der Senne-Apotheke verschmälert werden. Die ansonsten übliche Breite der Wege vom 3,0 m ist hier nicht mehr gegeben, was zu Lasten der Symmetrie des Schlossgartens geht. In den Erläuterungen der Architekturwerkstatt Paderborn wird dieses sehr deutlich. Und es wird auch erkennbar, dass sich dieser Verlust an Symmetrie und unterschiedlichen Wegebreiten sich bis zur Allee hin fortsetzt und nicht korrigiert wird. Das ist unnötig.

Angesichts des Eigentümerwechsels bei der Immobilie der Senne-Apotheke stellt sich die Frage, ob nunmehr eine Korrektur möglich ist. Eine fehlende Symmetrie erschwert auch die Schaffung einer entsprechenden Eingangssituation zum Schlossgarten.

Diese scheinbar geringfügige Korrektur der Grenzen hat natürlich auch Einfluss auf die westliche Grenze des Baufensters für den Ersatzbau. Ich gebe zu bedenken, dass dieses zu einem späteren Zeitpunkt nicht mehr zu korrigieren wäre.

Für den Fall, dass die Wegebreite auf 3,0 m gegenwärtig nicht herstellbar ist, muss zumindest in der Fortführung des Weges auf dem kommunalen Grundstück, also auf dem Möller-Areal, die ursprüngliche Breite von 3,0 m wieder aufgenommen werden. Damit würde zumindest deutlich, dass es innerhalb des Schlossgartens ein Bruch gibt, der einst durch das Herausparzellieren von Grundstücken aus dem Schlossgelände entstanden ist.

Damit erhält man zumindest auf dem kommunalen Grundstück wieder die Symmetrie und kann darauf ein Entrée aufbauen.

IV. Fazit

Beide Entwürfe stellen keine akzeptable bauliche Lösung für die Neubebauung dar. Und dennoch sind beide Entwürfe wichtig für eine Lösungsfindung. Man darf sie als Studie

verstehen, die aufzeigen, welche Anforderungen die Neugestaltung des gesamten Möller-Areals im Allgemeinen und welche die Neubebauung im Besonderen hat.

Es ist festzuhalten, dass der politische Wunsch, ein Gebäude zu schaffen, welches sich den Anleihen am historischen Vorgängerbau bedient soll, die Architekten in einen starren Rahmen gedrängt hat.

Der Grundstückszuschnitt ist nicht geeignet für einen klassischen rechteckigen Massivbau in traditioneller Bauart. Es wäre jetzt geboten über eine moderne unkonventionelle Architektur nachzudenken.

Das Einfügen in den Baubestand gelingt nicht. Beim Versuch des Einfügens wird ein Ersatzbau immer nur einem Bereich gerecht werden können: entweder dem Henkenplatz oder der Allee. Die maximale Ausnutzung des Grundstücks führt, je nach Nutzung der Obergeschosse, zu städtebaulichen Spannungen im Bereich Verkehr, aber auch zu Nutzungskonflikten innerhalb der geplanten Immobilie.

Die Außengastronomie hat keinen adäquaten Platz auf der Nordseite des geplanten Gebäudes. Insofern ist die Frage nach dem Standort zu lösen. Noch schwieriger wird die Unterbringung eines Biergartens. Auch hier muss über einen eher ungewöhnlichen Standort der Außengastronomie nachgedacht werden.

Die gezeigten Baumassen sind nicht notwendig, um eine ausreichend hohe Raumkante zu bekommen. Mit einer komplett anderen Architektur und einem reduzierten Nutzungsspektrum könnte ▶ eine angemessene Platzkante geschaffen werden,

- ▶ ein besserer Übergang zum Schlossgarten entstehen,
- ▶ eine ganzheitliche Bebauung bis in die Hauptkreuzung hinein entstehen,
- ▶ eine Eckbetonung zur Hauptkreuzung umgesetzt werden.

Aber zuerst müssen sämtliche Fragen zur Gartengestaltung gelöst werden, dem sich der Ersatzbau unterordnen muss.

Damit schließt sich der Kreis meiner ausnahmslos konstruktiv orientierten Anmerkungen zu einer angemessenen Neubebauung des Möller-Areals.

Bitte haben Sie Verständnis, dass es keine bildlichen Untermauerungen meiner Ausführungen geben kann, in welche Richtungen meine Vorstellungen gehen. Die Zeit dafür war viel zu kurz. Denn auch ich gehöre zu jenem Personenkreis, der auf den Schluss des YouTube-Präsentation vertraut hat, wo auf einen Einsendeschluss für Anregungen am 26. Februar verwiesen wird, was angesichts der Komplexität des Themas auch schlüssig erschien.

Sehr geehrte Ratsmitglieder!

Vielen Dank für die Vorstellung der Pläne bezüglich des Neubaus an der ehemaligen Möller-Gaststätte!

Die "Herleitung" von dem ursprünglichen Bau zu einem neuen durch die Architektur-Werkstatt war sehr sympathisch!

Aber von dem Charme und dem "Menschlichen" ist dann bei der Neuplanung gar nichts mehr übrig, allein wegen der Größe und Massivität des neuen Gebäudes!

Dieser Einwand gilt für beide Entwürfe.

Der Blick auf das "Schloss" von Paderborn kommend ist ja wirklich sehr gelungen, wird aber wenige Meter später konterkariert durch einen solch großen Gebäudekomplex, der zugleich sehr weit, zu weit in den Kreuzungsbereich vorgezogen ist!

Bisher ist es doch für den Gesamteindruck sehr angenehm, dass das Gebäude der Senne-Apotheke zurückgesetzt ist und einen gewissen Freiraum lässt!

Gibt es denn Vorgaben, dass die beiden Gebäude viergeschossig sein müssen, oder ist nicht auch ein zwei- oder dreigeschossiges Gebäude vorstellbar?

Und wäre es nicht auch denkbar, den Platz frei zu lassen und ihn mit in die Planung des Schlossgartens einzubeziehen?

Diese Gedanken hörte ich von allen meinen anderen Gesprächspartnern - bevor ich selbst mich dazu geäußert habe

Nur leider werden sie nicht schreiben.

Ich hoffe sehr auf eine Erklärung bezüglich der Größe!

Hallo!

Ich habe an der Infoveranstaltung teilgenommen und war sehr enttäuscht.

Die vorgestellten Entwürfe haben uns absolut nicht zugesagt: zu hoch, zu unpersönlich, zu modern.

Aus unserer Sicht sollte ein niedrigeres Gebäude mit mehr Sicht zum Schloßgarten entstehen (z.B. Schloß-Seite mit Achteckigem Pavillion, komplett verglast (Beispiel Seeblick in Gronau am Dreiländersee). Die Seite zur Kreuzung kann die Form widerspiegeln. Zudem würde eine moderne Fachwerk-Variante viel besser zum Schloß passen. Das Gebäude der Bibliothek ist im Gegensatz zum Schloß, dem Pfarrhaus und der Muhbar viel zu unpersönlich und der Baustil wird schnell alt und schnöde.

Wir möchten eine Bürgerumfrage zu den Entwürfen vorschlagen: Entwurf 1 oder Entwurf 2 oder keines von beiden.

Mitteilung: Thema Schlossgarten zur Präsentation vom 19.01.2022

Zuerst einmal vielen Dank für die tollen digitalen Informationen der beiden Entwürfe.

Meine persönliche Meinung (auch wenn es viel Geld kostet) zu dem Thema ist folgende:

Zielsetzung ist doch eine gute Sicht in den Schlosspark!

Um eine 100%ige Sicht zu bekommen, dürfte gar kein Gebäude errichtet werden.

Sollte langfristig auch das Gebäude der Familie Hufnagel, das auch nicht mehr auf dem neusten Stand ist, zur Disposition stehen (Gespräche mit Familie Hufnagel und Kirche) und ein Besitzerwechsel stattfinden, erreicht man dadurch die eigentlich gewollte wunderschöne Sicht in den Schlosspark.

Wird ein neues Gebäude errichtet, ist diese Chance auf viele Jahre vertan, nur um ein paar Wohnungen zu realisieren und eine neue Gaststätte zu haben. Wie sich in den vergangenen Jahren gezeigt hat, sind Gaststätten rückläufig und haben keine großen Marktchancen.

Zudem glaube ich, wie sich in der Präsentation herausgestellt hat, wird die Parkplatzsituation für eine Gastronomie über der Erde sehr schwierig. Als Tiefgarage wird es sehr teuer.

Langfristig ein weiterer Aspekt ist der Kreisverkehr an der Kreuzung. Sollten die Herren aus Detmold einmal Ihre Meinung zu einem benötigten Kreisverkehr ändern, könnte das unbebaute Möller Grundstück super mit eingeplant werden.

Ich habe wie zahlreiche andere Menschen Hövelhof die Planungen zum Schlossgarten in Hövelhof mit Interesse verfolgt, meine aber, dass die geplanten Bebauungen der falsche Ansatz sind.

Die Frage stellt sich, ob man auf dem knapp bemessenen Grundstück überhaupt rasch eine Bebauung planen sollte.

Die jetzige Bebauung mit Apotheke/Ärztelhaus inclusive Anbau stellt insgesamt eher eine Verschandelung des Schlossgartens dar.

Daher sollte m.E. diese Situation nicht zementiert werden. Die Neubauplanungen kaschieren dieses Problem nur, ohne an die Ursachen zu gehen.

Bisher hatte ich in Hövelhof den wohlthuenden Eindruck, dass man stets die gesamte Innenstadtsituation im Auge hat, keine Flickschusterei betreibt und nicht nur über Wahlperioden plant.

Dies sollte man auch hinsichtlich des Schlossgartens so halten.

Mit schneller Bebauung vergibt man die Möglichkeit, für den gesamten Bereich später ein einheitliches Konzept entsprechend der vorhandenen Schlossgartensubstanz zu entwickeln. Das Gebäude der Apotheke mit Anbauten wird nicht ewig bestehen bleiben. Sollte es tatsächlich in Kirchenhand übergehen, wie das jedenfalls in der Presse angedeutet worden ist, könnte man nicht über wenige Jahre, sondern über Jahrzehnte denken, wie es die Kirche schon seit Jahrhunderten so hält und erst dann, wenn in Jahrzehnten ein Abriss dieser Gebäude in Betracht kommt, gemeinsam mit der Kirche eine einheitliche Planung vornehmen, die zum Gesamtkonzept des Schlossgartens besser passt.

Das Schlossensemble ist so schön geworden, dass man es nicht durch eine schnelle Bebauung mit nicht recht passenden Gebäuden abwerten sollte.

Dies richtet sich nicht gegen die vorgestellten Entwürfe, die durchaus jetzt der bestehenden Bebauung angepasst sein dürften. Die Gebäude inclusive Apotheke, hier insbesondere der Anbau, wirken jedoch eher wie Fremdkörper im Gesamtgebilde und bedeuten lediglich ein Festhalten an einer nicht recht passenden Struktur.

Der Feind des Guten ist das Bessere und das wäre später nach Abriss des Apothekengebäudes eine zum Schlossgarten besser harmonisierende einheitliche Bebauung. Zu denken wären dabei z.B. an zum Schlossensemble passende Fachwerkbauten, in denen öffentliche und kirchliche Aufgaben wahrgenommen werden könnten, vielleicht sogar in Jahrzehnten einmal ein neues, den Schlossgebäuden angepasstes Rathaus.

Sehr geehrte Damen und Herren,

nachdem ich mir gerade die Youtube-Aufzeichnung angesehen habe, habe ich einen besseren Eindruck des Neubaus bekommen, als es die Zeitungsartikel liefern konnten. Der aw-Entwurf ist gar nicht mal so schlecht, allerdings stört mich an ihm, daß er eigentlich auch nur ein neumodischer kalter Entwurf ist, wie er heutzutage bei fast allen Büroneubauten vorkommt. Das passt zwar in meinen Augen gut zum modernen Henkenplatz (dessen weitere Bebauung eigentlich auch mal aus dem 70er-Jahre Look rausmüsste, was aber ein anderes Thema ist). Es passt aber nicht so recht zum Schloßgarten. Meine Frau hat gleich gefragt: warum kein

Fachwerkbau? Aus Sicht des Henkenplatz würde ich das nicht wünschen, da der Neubau dann mit Sicherheit das Schloß im wahrsten Sinne in den Hintergrund treten ließe. Aus Sicht des Schlosses aber wäre eine Fachwerkfassade in meinen Augen eine gute Wahl, da dann praktisch der „alte Teil“ Hövelhofs einen sichtbaren Abschluß zum dann dahinter liegenden „neuen Teil“ bilden würde, ohne eine echte Begrenzung des Gartens zu bilden.

Mein Vorschlag wäre also: Neue Fassade, ggf. mit Holzelementen, am Henkenplatz und in der Schloßstraße, Fachwerk im Schloßgarten.